

Erfahrungsbericht



Auslandssemester Santiago de Chile

25.07.2018 - 28.11.2018

Universidad Alberto Hurtado

Sozialwissenschaften: Migration & Integration

Bachelor of Arts

Als Teil meines internationalen Bachelorstudienganges Sozialwissenschaften: Migration & Integration, sind zwei Auslandsaufenthalte vorgeschrieben. Vorzugsweise ein Semester Studium und ein Semester Praktikum. Zur Vorbereitung belegte ich seit dem 1. Semester einen Spanisch Kurs, um nach Latein Amerika gehen zu können. Da ich zum ersten Jahrgang gehöre, hatte meine Universität bis dato eine Kooperation in Mexiko, in Kolumbien und in Chile. Warum ich mich für Chile entschieden habe, liegt zum einen an dem akademischen Programm und zum anderen an meiner Kommilitonin, mit welcher ich diese Zeit gemeinsam angehen wollte. Hätte ich geahnt, welche atemberaubende Natur dieses Land bereit hält, hätte ich keineswegs zweimal überlegen müssen. Außerdem reizte mich der Gedanke einmal in das Leben einer 7 Millionen Stadt einzutauchen. Auch wenn in der Migrationsforschung an der Universität Alberto Hurtado keine eigenen Kurse angeboten werden, ist doch das sozialwissenschaftliche Angebot ziemlich groß und so hatte ich Schwierigkeiten, mich zu entscheiden. Fest stand jedoch, dass ich sowohl einen Schwerpunkt in Latein Amerika Studien, als auch in der Geografie des Landes und des Kontinentes setzen wollte. Ich konnte mich im Voraus für bis zu sieben Kurse einschreiben, diese vor Ort nochmal bestätigen oder ändern und mich nach zwei Wochen festlegen. Am Ende blieb Human Geografie und Lateinamerikanisches (geografisches) Denken, sowie ein Kurs über die Latein Amerikanische Kultur, die Menschenrechte in Chile, Interkulturalität und Fitness.

Die Vorbereitungen aus Deutschland liefen recht kurzfristig parallel zu Uni- und Arbeitsalltag, weshalb ich für meinen Teil nur das nötigste geplant hatte. Einen Flug und eine Unterkunft für den ersten Monat. Für das Visum wurden einige Dokumente benötigt, für die es sich lohnt, rechtzeitig anzufangen, ebenso wie sich über die empfohlenen Impfungen zu informieren.

Erstmal auf der anderen Erdhalbkugel angekommen, lief alles wie am Schnürchen. Ende Juli ist hier mitten im Winter und den sollte man nicht unterschätzen. Natürlich ist die Sonne stärker und wärmt schon nach Sekunden, allerdings nur bis zum Nachmittag. Nachts ist es hier - auch im Sommer - eher kühl. Man sollte auch wissen, dass die Häuser

hier nicht unbedingt geheizt werden und evtl. an Hausschuhe oder eine Wärmflasche denken. Die Hauptstadt Santiago befindet sich in der Mitte des Landes, zwischen den Anden und dem Pazifik.

Die Universidad Alberto Hurtado ist eine jesuitische Universität mit ca. 4.000 Studierenden. Im Wintersemester 2018 wurden um die 70 Austauschstudierende aus (hauptsächlich spanisch sprachigen Ländern, aber auch den USA, Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland) angenommen, für welche es zwei Einführungstage gab. Der erste wurde genutzt um den Campus und alles drum herum kennen zu lernen, sowie einen Vortrag über Sexismus und Gender zu hören. Die Uni versucht ein Zeichen gegen soziale Ungleichheit zu setzen und kämpft für Gleichberechtigung und Toleranz. Am zweiten Tag ging es gemeinsam mit unseren 'Buddies' zum Migrationsbüro, um unseren chilenischen Pass zu beantragen. Der Andrang ist sehr groß, weshalb hier ein ganzer Tag eingeplant werden sollte, sowie ein weiterer, für die Polizeistation (PDI). Dieser Prozess ist notwendig, um sich längerfristig legal in Chile aufzuhalten. Man erhält eine ID und eine RUT (bzw. RUN), über die man sich identifiziert. Diese neunstellige Zahlenkombination kann jeder Chilene auswendig. Etwa einen Monat nach der Beantragung kann man diese in der Polizeistation abholen, bis dahin reicht eine Kopie des Antrags. Auch bei der Erstellung des Stundenplans bekamen wir Unterstützung, da es hier einiges zu beachten gibt, wie z.B. die Überschneidung der Kurse, die Menge der Credits und das unglaublich vielfältige Angebot der "optionalen" Kurse.

Den ersten Monat teilte ich mir mit meiner Kommilitonin ein AirBnB Zimmer, etwa fünfundzwanzig Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Dies war sehr praktisch, da eine Bus-/ Metrofahrt etwa einen Euro kostet. Für Studenten gibt es andere Tarife, doch kann es bis zu drei Monaten dauern, bis man seinen Studentenausweis erhält. Dies hängt damit zusammen, dass man für die Beantragung seine chilenische ID braucht und der Rest von der Uni abhängt. Ich hatte Glück, nach weniger als zwei Monaten hatte ich meine Karte und konnte nun günstiger Metro fahren, sowie die Computer und Drucker der Universität nutzen. Für Kopien und andere Druckaufträge, gibt es allerdings einen zugehörigen preiswerten Druckerladen.

Nach dem ersten Monat zogen wir gemeinsam in eine 6er WG, etwas weiter aus dem Stadtzentrum heraus. Von hier aus war es dann fast eine Stunde zu Fuß, doch die Berge schienen greifbarer zu sein und hier in Providencia gibt es einige Grünflächen und eine 'sichere' Nachbarschaft. Die Mietpreise sind vergleichbar mit Mainz, und das Wohnangebot ist sehr groß und häufig findet man WG's mit anderen Austauschstudierenden und arbeitenden Chilenen. Die chilenischen Studenten jedoch, wohnen kostenbedingt bei ihren Eltern und haben teilweise 2 bis 3h Fahrtzeit pro Tag zu bewältigen.

Es ist realistisch innerhalb einer Woche ein Zimmer zu finden, weshalb ich empfehlen würde, nur die ersten Tage in einem Hostel bzw. AirBnB unterzukommen und sich vor Ort einen Überblick über die Angebote zu verschaffen. Im Internet, vor allem bei Facebook gibt es viele Gruppen, in denen Zimmer angeboten werden. Außerdem würde ich empfehlen sich früh um eine chilenische Handynummer/ Prepaidkarte zu kümmern, um sich mit dem Vermieter für eine Wohnungsbesichtigung verabreden zu können. Auch kann man sich in der Zeit schonmal einen Überblick über die öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus, Metro oder auch Fahrräder, verschaffen.

In der Universität gibt es eine Mensa, mit einer täglich wechselnden Auswahl von drei Hauptgerichten, mindestens eine davon vegetarisch, begleitet von einer Suppe, Salat, Brötchen und Nachtisch für ca. drei Euro. Auch gibt es drei "Casino's", in denen man Kaffee und verschiedene Kleinigkeiten bekommt. Am wärmsten kann ich jedoch die individuellen Verkaufsstände außerhalb der Uni für die Mittagspause empfehlen. Hier reicht das Angebot von Hühnchensushi über vegetarische Empanadas und vegane Burger für ein bis zwei Euro. Sowieso gibt es momentan nicht nur einen Aufschwung in der Frauen- sondern auch in der vegan-Bewegung, was man an der Universidad Alberto Hurtado, neben anderen sozialpolitischen Aktionen sehr inspirierend miterleben kann. Generell gibt es auf dem Campus sehr viel zu sehen und zu hören, wenn man sich ein bisschen informiert. Auch spontane Musikeinlagen und öffentliche Diskussionsrunden der Studierenden gestalten den Unialltag sehr lebendig. Dies gilt teilweise auch für die Kurse. Die Klassen bestehen aus etwa 20-50 Studierenden, wobei die Zahl in den

höheren Semestern meist deutlich geringer ist, als in den unteren. Auch wenn schon seit einigen Jahren Austauschstudierende an der UAH angenommen werden, sind die Studierenden und die Professoren noch nicht so ganz daran gewöhnt und es empfiehlt sich, sich eigenständig bemerkbar zu machen und nach Anschluss zu suchen. An sich sind hier alle sehr freundlich und hilfsbereit. Vor allem sollte man sich jemanden suchen, der einem die Informationen des online Portals (Aula virtual) weiterleitet, zu welchem ich z.B. erst nach etwa einem Monat Zugang hatte. Ansonsten ist dies aber recht übersichtlich und es empfiehlt sich dort mehrmals die Woche hinein zu schauen.

Das chilenische Spanisch unterscheidet sich etwas von dem gelernten europäischen, weshalb meine spanischen Kurse eine ziemliche Herausforderung darstellten. Doch die stetigen Überprüfungen und Referate, steigerten meine Motivation, am Ball zu bleiben. Dank dem Austauschprogramm der UAH konnte ich allerdings auch zwei englische Kurse belegen; über die Kultur Latein Amerikas und die Menschenrechte in Chile. Diese bestanden jeweils nur aus sieben Studierenden. Hier konnte ich mich sehr gut einbringen, auch weil der Fokus stets auf den verschiedenen Sichtweisen der internationalen Studierenden lag. Viel Lesestoff aber auch Ausflüge in die Geschichte und Erinnerungskultur Chiles ermöglichten mir einen besseren Zugang zur chilenischen Kultur insgesamt. Gerade in Santiago gibt es ein unglaublich großes Angebot an Museen, Konzerten, Straßenmusik, Theater und Tanzaufführungen, sowie verschiedene Messen, die ich nur empfehlen kann.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich hier sammeln konnte und freue mich darauf, meine individuellen Eindrücke in meinem weiteren Studium nutzen zu können und mit meinen Mitmenschen zu teilen.



